Mittag-Ausgabe.

Verantwortliche Redakteure.
Für den politischen Theil: C. Fontane,
für Feuilleton und Vermischtes: J. Steinbach,
für den übrigen redakt. Theil: H. Schmiedehaus,
sämmtlich in Posen.
Verantwortlich für den Inseratentheil: J. Klugkist in Posen.

Posener Zeitung

Siebenundneunzigster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in **Posen** bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstraße 17, ferner bei Gust. Ad. Schleh, Hoflief., Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8, in **Gnesen** bei S. Chraplewski, in **Meseritz** bei Ph. Matthias, in **Wreschen** bei J. Jadesohn u. b. d. Inserat.-Annahmestellen von G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse und „Invalidendank".

Nr. 786

Die „**Posener Zeitung**" erscheint wochentäglich **drei Mal**, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt **vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland.** Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Montag, 10. November. 1890

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der **Morgenausgabe 20 Pf.**, auf der letzten Seite **80 Pf.**, in der **Mittagausgabe 25 Pf.**, an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die **Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags**, für die **Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm.** angenommen.

Politische Uebersicht.

Posen, 10. November.

Als Termin für die Wiedereinberufung des Reichstages hört man einen Tag zwischen dem 25. und 27. November, andererseits auch den 3. Dezember nennen. Jedenfalls ist in diesen Grenzen das Wiederzusammentreten des Reichstages zu erwarten. Derselbe wird sich zunächst voraussichtlich mit einigen noch zu erwartenden kleineren Bundesrathsvorlagen und etlichen Anträgen aus dem Hause beschäftigen. Ob die erste Etatsberathung im Dezember wird vorgenommen werden können, steht noch dahin. Recht eigentlich in Gang kommen wird der Reichstag vor Neujahr schwerlich; vielleicht tritt auch bald eine abermalige Vertagung ein. Auch die Arbeiterschutz-Kommission wird nicht in der Lage sein, vor Neujahr Bericht an den Reichstag zu erstatten. Die geringe Inanspruchnahme des Reichstags in diesem und dem folgenden Monat wird den Arbeiten des preußischen Landtages um so förderlicher sein.

Aus der Vorgeschichte der Entlassung Stöckers dringt jetzt mancherlei Neues und Interessantes in die Oeffentlichkeit. Nach einem der „Saale-Ztg." zugegangenen Berichte hatte sich Kögel vor dem Gottesdienst zur letzten Eröffnung des Landtages unpäßlich gemeldet, der Kaiser aber hatte anstatt Stöcker mit der Vertretung zu betrauen, dringlich an Kögel telegraphirt und ihm darin sein Erscheinen quasi befohlen. Die Feier wurde denn auch von ihm vollzogen. Nicht minder schlimm war es Herrn Stöcker bei der Rummelsburger Kirchweihe ergangen. Obwohl er die erste Anregung zu dem Bau gegeben und die Kirche fast als sein Werk bezeichnen durfte, mußte er, während zehn andere Geistliche die Kaiserin umstanden, auf Anordnung eines hohen Hofbeamten der ganzen Feier abseits beiwohnen und sich jedweder Annäherung an die höchsten Herrschaften enthalten. An Fingerzeigen also für diese Lösung hat es Herrn Stöcker keinesfalls gefehlt. Nunmehr wird übrigens verschiedenerseits versichert, daß er keine Kränkung so bitter empfunden hätte, wie die absichtliche Fernhaltung von der bevorstehenden Trauung der Prinzessin Viktoria und des Prinzen Schaumburg-Lippe. Wie verlautet, hatte die hohe Braut, in Uebereinstimmung mit der Kaiserin, selbst den Wunsch geäußert, von Herrn Konsistorialrath Dryander und auf keinen Fall von Stöcker eingesegnet zu werden. Nachdem nunmehr noch der Kaiser die Vertretung Kögels in seiner Eigenschaft als Schloßprediger Herrn Dryander von der Dreifaltigkeitskirche übertragen hatte, bestand in orientirten Kreisen kein Zweifel darüber, daß den Herren Stöcker und Schrader nichts übrig bleibe, als dem Kaiser ihre Entlassungsgesuche vorzulegen. Hofprediger Schrader theilte diese Auffassung und war sofort entschlossen, demgemäß zu handeln. Herr Stöcker aber weigerte sich, seine Entlassung nachzusuchen. Erst nachdem Herr Schrader erklärt hatte, er werde eventuell allein vorgehen und ohne Rücksicht auf Herrn Stöcker den Kaiser um seine Entlassung bitten, gab Herr Stöcker nach und reichte gleichzeitig mit Herrn Schrader ein Entlassungsgesuch ein, von dessen Annahme er nach Lage der Dinge von vornherein überzeugt war.

Am Freitag erschien Stöcker in einer Versammlung der christlich-sozialen Partei, um einen Vortrag zu halten. Er leitete denselben mit folgenden Worten ein:

„Was heute Abend Ihr Herz und mein Herz bewegt, ist zum öffentlichen Ausspruch noch nicht reif, aber was auch geschehen möge, darin weiß ich mich mit Ihnen einverstanden: daß alle Gedanken gerichtet sind auf das Vaterland, auf unsere gute christlich-soziale Sache, auf unseren geliebten Kaiser und König. Was ich in dieser Stunde fühle, fasse ich zusammen in den Ruf: Unser geliebter Kaiser und König lebe hoch! und nochmals und abermals hoch!"

Unmittelbar nach Beendigung des Vortrages verließ er die Versammlung, worauf ihm Professor Adolf Wagner einen Nachruf widmete, in dem er sagte:

„Der Mann, der seit 12 Jahren in der Bresche gestanden hat, wie kein anderer, der bleibt Ihnen, der bleibt Ihrer, der bleibt unserer Sache treu. Welches auch seine Stellung in der Zukunft sein wird: seine gewaltige Beredsamkeit wird er immer in den Dienst unserer Sache stellen; er wird für das Christenthum, für das Vaterland, für die Sozialreform unbeirrt weiter arbeiten."

Die „Kreuzzeitung" nennt Stöckers Entlassung ein politisches Ereigniß ersten Ranges. Da Stöcker seine Grundanschauung nicht geändert habe, so bleibe nur die Annahme übrig, daß man andere Kräfte für geeigneter und stärker halte zur Bekämpfung der Sozialdemokratie, denen Stöcker und seine Freunde im Wege stehen. Mit einem Worte, man müsse annehmen, daß ein grundsätzlich politischer Systemwechsel bevorstehe. „Daß viele der Treuesten im Lande den Muth sinken und vom Kampfe ablassen werden, wenn sie sehen, daß ein Mann wie Stöcker, der doch an Muth und Begabung die Mehrzahl seiner Zeitgenossen weit überragt, im Kampfe für Christenthum und Monarchie als unbrauchbar abgethan wird, ist gewiß. Stöckers Entlassung wird in allen christlich-konservativen Kreisen des deutschen Reiches und noch darüber hinaus als ein schwerer Schlag empfunden werden." Aber mit Judenthum und Bourgeoisie lasse sich auf die Dauer kein Land regieren. Inzwischen könne die konservative Partei ruhig warten, bis ihre Zeit kommt und sich bis dahin rüsten und moralisch stärken. Deshalb werde auch die „Kreuzztg." wie bisher Schulter an Schulter mit Stöcker kämpfen. — Die „Kreuzzeitung" wird ihre Zusage wohl halten, aber in den weiteren Kreisen der konservaten Partei dürfte sich doch der Anhang Stöckers bedeutend lichten, nachdem jeder Zweifel darüber gehoben ist, daß man in den höchsten Kreisen sein politisches Treiben aufs Schärfste verurtheilt.

Anläßlich des Besuches des Reichskanzlers v. Caprivi bemerkt der „Capitan Fracassa": In dem Bewußtsein unserer eigenen Kraft, stolz auf unsere Freunde, wollen wir ohne Prahlerei aus der Zusammenkunft Caprivis und Crispis lediglich die Lehre ziehen, uns dessen zu erinnern, was Italien und Deutschland vor 30 Jahren waren und was sie jetzt sind; können wir aus diesem Vergleiche gute Hoffnungen für die Zukunft Italiens schöpfen.

Ueber die polnische Auswanderungs-Bewegung veröffentlichen die „Pet. Wjed." einige Betrachtungen, in welchen sie die Behauptung aufstellen, daß, wenn es sich bei der Emigration nur um die Hefe der Bevölkerung handeln würde, man über dieselbe nur erfreut sein könnte. Leider ziehen aber die tüchtigsten und gesündesten Arbeitskräfte der Bevölkerung, die Bauern, fort. Es wäre daher wohl am Platz, „irgend welche Maßnahmen zu treffen", um die fanatisirten Uebersiedler zur Raison zu bringen, Maßnahmen, die wirksamer wären, als die Wachsamkeit der Grenzsoldaten, die mit Bauern, welche vom Glückfieber ergriffen sind, nichts zu thun haben. Die polnischen Bauern, dieses zuverlässigste und am treuesten an Rußland hängende Element jenes Gebietes dürften auf keinen Fall der Willkür des Schicksals überlassen werden, die sie weit aus dem Vaterlande fortführt. Die „Pet Wjed." meinen, man müsse über solche Maßnahmen nachdenken, „so lange es noch Zeit sei" und die Auswanderungs-Epidemie „noch keinen drohenden Charakter" angenommen habe.

In Konstantinopel wurde anläßlich des Demetriusfestes in der Nacht zum Sonnabend Gottesdienst in der Demetriusvorstadt gehalten, weil der Patriarch befürchtete, daß das Schließen der Kirchen Ruhestörungen hervorrufen würde. In Saloniki, Rodosto und Monastir hat die Schließung der griechischen Kirchen keine Störungen verursacht. In zwei anderen Orten weigerten sich die Bischöfe, die Kirchen zu schließen. Wie die „Agence de Constantinople" bemerkt, scheine der Ausgleich mit dem griechischen Patriarchate wieder in weite Ferne gerückt, nachdem das Patriarchat auf der Forderung beharrt, daß die Pforte sich verpflichte, keine weiteren Berats an bulgarische Bischöfe zu ertheilen, was die Pforte absolut ablehnt.

Deutschland.

▭ **Berlin**, 9. Nov. Dr. von Matlekovich, der ehemalige Staatssekretär im ungarischen Handelsministerium, läßt demnächst bei Humblot und Duncker in Leipzig ein Werk „Die Zollpolitik der österreichisch-ungarischen Monarchie und des deutschen Reiches seit 1868 und deren nächste Zukunft" erscheinen, das sich eingehend auch mit der Wirkung sowohl der Agrarzölle wie der Zölle auf Rohstoffe und Halb-

---

Präsident Simson.

(Zum 10. November 1890.)

Von Philipp Stein.

(Nachdruck verboten.)

Den thatkräftigen, geistesfrischen Mann, der zum Segen seines Volkes noch jetzt seines Amtes als oberster Richter Deutschlands in strengster Pflichterfüllung waltet, Eduard Simson, dessen achtzigsten Geburtstag heute die deutsche Nation feiert, umgiebt mit strahlender Gloriole der Nimbus einer historischen Persönlichkeit. An der Geschichte seines Lebens kann man wie an einem Paradigma die Geschichte Deutschlands ablesen.

Und nicht nur der äußeren Geschehnisse, auch des Geistes und des Entwicklungsganges unserer Epoche. Wir haben den neunzigsten Geburtstag Kaiser Wilhelms und Graf Moltkes, den siebzigsten Geburtstag Fürst Bismarcks gefeiert, und immer ward gleichzeitig die Erstehung des einigen deutschen Reiches dabei festlich begangen. Jene drei Großen — der Monarch, der Staatsmann, der Feldherr — sie bilden aber nur den einen Faktor, der zu unserer nationalen Erstarkung geführt hat. Der zweite ebenso gewichtige Faktor ist weniger gefeiert worden, er hat noch nicht seinen Gedenktag gehabt. Erst jetzt, erst am achtzigsten Geburtstage Eduard Simsons kommt dieser zweite Faktor, das deutsche Bürgerthum, zu seinem Recht Des deutschen Bürgerthums berufenster Vertreter, der erste Repräsentant des seit einem halben Jahrhundert um seine Mündigkeit ringenden Bürgerthums ist Eduard Simson, der immer an erster Stelle gestanden, seit die deutsche Bewegung mit dem Kampf des Bürgerthums um die politische Mündigkeit begonnen hat.

Martin Eduard Simson, am 10. November 1810 in der geistesstarken Hauptstadt der deutschen Ostmark, in Königsberg geboren, begann dort schon als ein Einundzwanzigjähriger seine Vorträge über das römische Recht. Seine juristische Karrière war eine ungemein schnelle, entsprechend seiner großen wissenschaftlichen Bedeutung. Schon 1833 erhielt er eine außerordentliche Professur an der alten Albertina, 1834 ward er Mitglied des Tribunals für das Königreich Preußen, 1836 ordentlicher Universitäts-Professor, 1846 Tribunalsrath. In der bekannten liberalen Bewegung in Königsberg, zu der die dortige Universität so viel bedeutende Kräfte beigesteuert, trat Simson noch nicht besonders hervor. Erst das Jahr 1848 sah den Politiker, der soeben von einer Reise aus England, wo er die Rechts- und Verfassungszustände studirt hatte, zurückgekehrt war. Im Frühling des Revolutionsjahres wurde er von seiner Vaterstadt in die deutsche Nationalversammlung nach Frankfurt a. M. gewählt, wo er sich der konstitutionell-demokratischen Linken anschloß. Sofort zeigte sich nun in dieser Versammlung, deren tragisches Loos darin lag, daß sie zu früh ein gewaltiges Werk in Angriff genommen, Simsons bedeutende Redegabe, seine politische Einsicht, die Sicherheit seiner parlamentarischen Repräsentation. Anfangs als Sekretär in der Versammlung thätig, wurde er bereits im Oktober zum Vizepräsidenten gewählt und übernahm im Dezember als Nachfolger Gagerns, der ins Reichsministerium eintrat, das in dieser Versammlung parlamentarisch ungeschulter Professoren doppelt schwierige Präsidium. In seinem vor einigen Jahren erschienenen Rückblick („Erlebtes und Erstrebtes") erkennt Georg Beseler noch ausdrücklich an, wie es Simsons würdiger, sicherer und eleganter Leitung, verbunden mit einer allen Parteien erwiesenen vornehmen Repräsentation, zu danken war, daß die Verhandlungen in der Paulskirche fortan einen schnelleren und ruhigeren Gang nahmen als bisher.

Unter Simsons Vorsitz fand am 28. März 1849 die Kaiserwahl in der Paulskirche statt. „Möge der Genius Deutschlands über dieser Abstimmung walten" — so leitete Simson die Abstimmung ein. Wie oft mag er dieser Stunde gedacht haben, bis der Genius Deutschlands jene Kaiserproklamation in Versailles herbeiführte! Damals in Frankfurt ward Friedrich Wilhelm IV. zum erblichen Kaiser der Deutschen gewählt. Und Simson, das Wahlergebniß verkündigend, setzte hinzu: „Möge der deutsche Fürst, der wiederholt und öffentlich in unvergessenen Worten den warmen Herzschlag für die deutsche Sache sein kostbares mütterliches Erbe genannt hat, sich nun als Schutz und Schirm der Einheit, der Freiheit, der Größe unseres Vaterlandes beweisen, nachdem eine Versammlung, aus dem Gesammtwillen der Nation hervorgegangen, wie keine, die je auf deutschem Boden tagte, ihn an deren Spitze gerufen hat." In den Jubel der Versammlung klang von außen das Geläut der Kirchenglocken und der festliche Salut der Kanonen hinein, hoch schlugen die Wogen der Begeisterung.

Doch der Preußenkönig wollte, wie er an Bunsen schrieb, nicht eine Krone „verunehrt überschwänglich mit ihrem Ludergeruch der Revolution", einen „imaginären Reif, aus Dreck und Letten gebacken" — er sah in dieser Krone, wie er im März 1849 an Arndt geschrieben, nur das „eiserne Halsband der Knechtschaft, durch welches der Sohn von mehr denn 24 Regenten, Kurfürsten und Königen, das Haupt von 16 Millionen, der Herr des treuesten und tapfersten Heeres der Welt, der Revolution zum Leibeigenen gemacht werden würde." Und so verhielt sich der König auch der Krone gegenüber, die ihm Eduard Simson Namens des Frankfurter Parlaments am 3. April 1849 im Schlosse zu Berlin anbot. Zwar hatte Friedrich Wilhelm IV. die Kaiserwürde an sich damals weder abgelehnt noch angenommen, aber er hatte der Verfassung, deren einziger Artikel eben jene Kaiserwürde bildete, jede Rechtskraft abgesprochen. Hier war es wieder Simson, der als einer der Wenigen, die sich hierüber keiner Täuschung hingaben, sofort erkannt hat, daß in jener Verneinung der Rechtskraft der Verfassung gleichzeitig die unbedingte Ableh-

fabrikate beschäftigt. Ein Handels-Fachblatt (das „Handels-Museum“) ist in der Lage, schon jetzt einige Kapitel des Buches veröffentlichen zu können. Der Verfasser kommt zu dem Ergebniß, daß bei dem gegenwärtigen Stande der Verkehrsmittel, bei der gegenwärtigen Lage der kaufmännischen Thätigkeit, bei der großartigen Entwicklung der Technik des Handels und des Verkehrslebens Schutzzölle und Agrarzölle ein Anachronismus sind, welche nicht nur die von ihren Anhängern gewünschten Zwecke nicht herbeiführen können, nicht nur wirthschaftliche Krisen und Stagnationen nicht zu heilen im Stande sind, sondern im Gegentheil die wirthschaftlichen Gebrechen der neuesten Zeit nur noch mehr steigern. Denn sie verhindern das Ausgleichen krankhafter Zustände durch die freie Bewegung, durch die Konkurrenz, durch die Nivellirung in der Weltwirthschaft, und sie lassen durch Lokalisiren des Verkehrs in den Grenzen einzelner Nationalwirthschaften eine Gesundung der Verhältnisse durch das in der Weltwirthschaft herzustellende Gleichgewicht nicht zu.

— — Eine vernichtende Kritik erfährt Oberstlieutenant von Egidy (der wegen seiner Schrift: „Ernste Gedanken“ den Abschied erhielt) im „Evangelisch-Kirchlichen Anzeiger“. Es heißt da: „Der Verfasser gehört zu der großen Zahl unserer gebildeten Zeitgenossen, welche in ihrem Berufsleben als energische, wahrheitsliebende und sittlich unbescholtene Männer erscheinen, aber in Folge ihrer Kulturseligkeit und ihres einseitig ausgebildeten Verstandesvermögens den Sinn für religiös-kirchliche Dinge mehr oder minder verloren haben. Wie die Philosophen Kant, Carrière und hundert andere gelehrte Forscher halten sie nichts mehr für annehmbar“ u. s. w. Wir könnten versucht sein, zum Schutze Herrn v. Egidys gegen die Identifizirung mangelnden freireligiösen Sinnes und mangelnder Orthodoxie Protest zu erheben, aber wenn es ihm ergangen ist wie Kant, so wird ihm wohl allerdings nicht mehr zu helfen sein, und er bedarf keines Trostes; er kann mit sich selber zufrieden sein. — — Die „Köln. Ztg.“ hat es durch ihre fortgesetzten Hetzereien gegen das allgemeine Stimmrecht glücklich dahingebracht, daß sie von den Nationalliberalen selber nicht mehr als nationalliberales Blatt anerkannt wird. Eine süddeutsche demokratische Zeitung hatte die „Köln. Ztg.“ zur „reaktionären Presse“ gerechnet, und ein angesehenes nationalliberales Organ des Westens, die „Krefelder Zeitung“, unterschreibt jetzt dies herbe Urtheil durchaus. Die „Krefelder Zeitung“ erklärt es für unklug, daß man im nationalliberalen Lager über die vereinzelten Bemühungen, am Reichswahlrecht zu rütteln, stillschweigend zur Tagesordnung übergehe. Ein bündiger Einspruch wäre wirkungsvoller als ein der Falschdeutung ausgesetztes Schweigen.“ An diesem bündigen Einspruch fehlt es nun ja erfreulicher Weise seit einiger Zeit nicht mehr, und die „Köln. Ztg.“ wird gut genug wissen, daß sie bei ihrer Widersacherschaft gegen das allgemeine Wahlrecht nur das Mundstück einseitiger Unternehmerinteressen und nicht das der nationalliberalen Partei ist.

— Wie es heißt, wird an den im Laufe dieses Monats in Ratibor stattfindenden Jagden außer dem Kaiser Wilhelm und dem Kaiser Franz Josef von Oesterreich auch König Albert von Sachsen theilnehmen.

— Die Kaiserin Friedrich stattete gestern Nachmittag gegen 3 Uhr mit der Prinzessin Victoria und in Begleitung einer Hofdame dem Victoriapark am Kreuzberg ganz unerwartet einen längeren Besuch ab.

— Dem „Hamburgischen Korrespondenten“ wird von unterrichteter Seite aus Berlin gemeldet, die von verschiedenen Blättern gebrachten Mittheilungen über das Ergebniß der in Berlin kürzlich stattgehabten Konferenzen behufs Vorbereitung handelspolitischer Unterhandlungen mit Oesterreich-Ungarn seien theilweise ungenau und größtentheils vollständig unbegründet. Das Resultat jener Vorbesprechungen könne gegenwärtig nicht der öffentlichen Diskussion unterstellt werden, ohne erhebliche deutsche Interessen zu schädigen.

— Vor einiger Zeit wurde über die in Köln erfolgte Verhaftung zweier Engländer unter dem Verdacht der Spionage berichtet. Die Fremden hatten es unterlassen, sich in die Fremdenliste des Hotels einzuschreiben, konnten sich auch über ihre Personen nicht gleich genügend ausweisen. Als der Ausweis erfolgte, wurden beide Engländer sofort wieder auf freien Fuß gesetzt. Dazu berichtet jetzt die „Köln. Ztg.“, daß der „englische Botschafter in Berlin auf Befehl seiner Regierung an das deutsche auswärtige Amt das Verlangen stellte, die angeblich unschuldigen Opfer für ihre Leiden zu entschädigen. Die daraufhin eingeleitete Untersuchung hat, entsprechend der damals von uns gegebenen Darstellung des Falles, ergeben, daß die Kölner Polizeibehörde berechtigt zu ihrem Verfahren war. Die Fremden wurden freigelassen, sobald sie sich legitimiren konnten. Sie haben ihre Verhaftung nur ihrem eigenen unvorsichtigen Benehmen zuzuschreiben. Die Behandlung, welche sie erfahren haben, entsprach den gesetzlichen Vorschriften. Die Reichsbehörden sind daher nicht in der Lage gewesen, die englischen Ansprüche als begründet und berechtigt anzusehen, und haben sie abgewiesen.

— Dem Bundesrath ist der Etat der Reichsschuld auf das Etatsjahr 1891/92 vorgelegt worden.

— Das zur Feststellung gelangte neue Regulativ für die erste juristische Prüfung tritt, wie die „Nat.-Ztg.“ ergänzend meldet, erst am 1. April 1891 in Kraft. Dasselbe ist im Wesentlichen das Ergebniß der erst in den letzten Tagen abgeschlossenen Berathungen einer Kommission, die unter dem Vorsitze des Präsidenten der Justiz-Prüfungs-Kommission Geheimen Ober-Justizraths Stölzel hierselbst getagt hat.

— Die der Stadt Berlin und anderen Städten der Monarchie ertheilte Erlaubniß zur Einfuhr von lebenden Schweinen aus den Mastanstalten Bielitz-Biala und Steinbruch ist auch auf die Stadt Celle ausgedehnt worden.

— Die von den oberschlesischen Städten an den Kaiser erlassene Petition um Oeffnung der russischen Grenze für die Schweineeinfuhr und der österreichischen Grenze für Rindvieh liegt jetzt im Wortlaut vor. Dieselbe schildert die Folgen der Grenzsperre, wie sie unsere Leser bereits aus einer Reihe von Einzeldarstellungen kennen, in zusammenfassender Weise. Es wird darauf hingewiesen, daß durch den Fortfall der russischen Schweineeinfuhr, die sonst jährlich ca. 100000 Schweine betrug, die Versorgung des oberschlesischen Industriebezirks mit Fleisch eine völlig ungenügende geworden ist. „Das namentlich von den arbeitenden Klassen begehrte Schweinefleisch ist überhaupt nicht in der erforderlichen Menge vorhanden, und das vorhandene ist so theuer, daß es von weiten Kreisen der Bevölkerung nicht oder nur in spärlichster Weise erkauft werden kann. In den Städten des Industriebezirks kostet zur Zeit das Pfund Schweinefleisch 70 Pf., andere Fleischsorten sogar 80 Pf., ein fast unerschwinglicher Preis für eine Gegend, in welcher noch vor drei Jahren das Pfund Schweinefleisch mit 30 Pf. und darunter bezahlt wurde.“ Weiter wird dann auf die schlechtere Ernährung der Bevölkerung in Folge der Fleischnoth und die geringere Widerstandsfähigkeit derselben gegen schädliche Einflüsse hingewiesen, und endlich auf die tiefe Verstimmung unter den Arbeitern und Kleinbürgern gegen die Behörden aufmerksam gemacht, welche die Lebensmitteltheuerung hervorgerufen hat. Als einziges wirksames Abhilfemittel gegen diese Mißverhältnisse bezeichnet die Petition die Wiedereröffnung der russischen Grenze für Schweine und der österreichischen Grenze für Rindvieh, weil Oberschlesien das zu seiner Verproviantirung nöthige Fleisch weder selbst erzeugen, noch aus den näheren oder weiteren deutschen Vorländern beziehen kann, während das Inland zu weit entfernt liegt, um Schlachtthiere nach Oberschlesien senden zu können. Die Schweineeinfuhr aus Oesterreich-Ungarn hilft nichts, weil die Bakonier fast gar kein Fleisch liefern; die Einfuhr von geschlachtetem Schweinefleisch aus Russisch-Polen ist nur ein Nothbehelf, der lediglich den Bewohnern der Grenzbezirke zu gute kommt, und auch nur bei kühler Witterung anzuwenden ist.

— Der für die ostafrikanische Küstenfahrt bestimmte subventionirte Dampfer „Wißmann“, Kapitän West, hat heute Nachmittag den Hafen von Hamburg verlassen.

Oldenburg, 9. Nov. Der Landtag wurde gestern durch den Minister Jansen im Auftrage des Großherzogs eröffnet. In der Thronrede wies derselbe auf die günstige Finanzlage der laufenden Finanzperiode hin. Die bedeutenden Ueberschüsse ermöglichen es, für die wirthschaftlichen Interessen des Landes, wie Eisenbahn- und Chausseebauten, größere Aufwendungen zu machen. Von weiteren Gesetzentwürfen würden den Landtag beschäftigen: eine Einkommensteuervorlage mit Tarifirung der größeren Einkommen und Heranziehung der inländischen Aktiengesellschaften, die Uebernahme der Wittwenbeiträge der Beamten durch die Staatskasse, die Förderung der Arbeiten des Hunte-Emskanals, die Entlastung der unteren Volksklassen in den Fürstenthümern Lübeck und Birkenfeld, sowie schließlich die Uebernahme des Volkschulgeldes durch die Landeskassen. — Im Ganzen brachte die Staatsregierung 40 Vorlagen ein.

Parlamentarische Nachrichten.

L. C. **Berlin,** 9. Nov. Die Kommission des Reichstags für die Gewerbenovelle nahm gestern den § 120e Abs. 1, wonach der Bundesrath Vorschriften darüber erlassen kann, welchen Anforderungen in bestimmten Arten von Anlagen zur Durchführung der in den §§ 120a bis 120c enthaltenen Grundsätze zu genügen ist, unverändert an, nachdem der Antrag Hitze, den Berufsgenossenschaften ein Verordnungs- und Strafrecht zu gewähren, abgelehnt worden. Nach Abs. 2 können, falls solche Vorschriften durch den Bundesrath nicht erlassen werden, dieselben durch Anordnung der Landeszentralbehörden oder durch Polizeiverordnungen der zum Erlasse solcher berechtigten Behörden erlassen werden. Diese Bestimmung wurde mit einem Zusatz des Abg. von Kleist-Retzow angenommen, welcher die gutachtliche Anhörung der Berufsgenossenschaften und der Arbeitervertreter vorschreibt. Nach Abs. 3 kann durch Beschluß des Bundesrathes für solche Gewerbe, in denen durch übermäßige Dauer der täglichen Arbeitszeit die Gesundheit der Arbeiter gefährdet wird, die Dauer der zulässigen Arbeitszeit und der zu gewährenden Pausen vorgeschrieben werden. Abg. Hitze beantragt, daß, soweit Verordnungen über die Dauer der täglichen Arbeitszeit nicht erlassen sind, die Berufsgenossenschaften zu ihrem Erlaß innerhalb ihres Bezirkes befugt sein sollen. Der Handelsminister bekämpft diesen Antrag. Man möge die Berufsgenossenschaften ihrem eigentlichen Arbeitsgebiete, der Unfallversicherung, nicht entfremden. Im Laufe der Debatte wurde von dem nationalliberalen Abgeordneten Moeller zur lebhaften Freude der Sozialdemokraten hervorgehoben, daß die Arbeiterausschüsse bei den Berufsgenossenschaften nur dekorative Bedeutung hätten, was vom Regierungstische bestritten wurde. Von freisinniger Seite wird auf die Mängel der derzeitigen Arbeitervertretung hingewiesen, außerdem betont, daß man besonders für den Absatz 3 nur mit dem Vorbehalt stimme, daß demnächst das konstitutionelle Recht des Reichstags sicher gestellt werde. Abs. 3 wird unverändert, Abs. 4 mit dem von Bebel beantragten Zusatz angenommen, wonach die durch Beschluß des Bundesrathes erlassenen Vorschriften dem Reichstag bei seinem nächsten Zusammentreten zur Kenntnißnahme vorgelegt werden müssen.

Militärisches.

r. **Von pensionirten und ausgeschiedenen Offizieren und Beamten des V. Armeekorps** sind gestorben: Dr. Paulicky, Oberstabsarzt 2. Kl. a. D., zuletzt Regimentsarzt des 2. Niederschles. Infanterie-Regiments Nr. 47, am 22. April d. J.; Sand, Sekonde-Lieutenant a. D., zuletzt Rechnungsführer beim jetzigen Grenadier-Regiment König Wilhelm I. (2. Westpreuß.) Nr. 7, am 11. Juni; v. Ascheberg, Major a. D., zuletzt im Niederschles. Fuß-Artillerie-Regiment Nr. 5, am 27. Juli d. J.; Dr. Roland, General-Arzt 2. Kl. a. D., zuletzt Garnisonarzt von Posen, am 28. Juli d. J.; v. Schweinichen, Hauptmann a. D., zuletzt im jetzigen Füsilier-Regiment von Steinmetz (Westfäl.) Nr. 37, am 29. Juli d. J.; v. Werder, Oberst z. D., zuletzt Kommandeur des jetzigen Landwehrbezirks Neutomischel, am 3. August d. J.; Dr. Krause, Generalarzt 2. Kl. a. D., zuletzt Ober-Stabsarzt 1. Kl. und Regimentsarzt des Ulanen-Regiments Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreuß.) Nr. 1, am 5. September d. J.

---

nung der Kaiserwürde liege. Die Verschiedenheit der Rechtsauffassung war das Entscheidende in der Antwort des Königs, und dies hat Simson in der Erklärung, die er dann am 4. April im Namen der Kaiserdeputation abgab, mit Bestimmtheit hervorgehoben.

Noch zweimal hat Eduard Simson einem Hohenzollern Namens der Volksvertretung Adresse und Krone angeboten. Sie wurden angenommen, im Oktober 1867 auf der restaurirten Burg Hohenzollern die Adresse des Norddeutschen Reichstags an den Schirmherrn des Norddeutschen Bundes, im Dezember 1870 in Versailles im Auftrage der deutschen Volksvertretung die deutsche Kaiserwürde. Erst hatte sich erfüllen müssen, was Kaiser Wilhelm als Prinz 1849 prophezeit hatte: „Wer Deutschland regieren will, muß es sich erst erobern!“ Welche Ereignisse waren in Deutschland erlebt worden in den mehr als zwanzig Jahren, die zwischen Simsons Deputation nach Berlin und nach Versailles liegen! Der Monarch, der Staatsmann, der Feldherr hatten Großes, unerwartet Großes geschaffen und inzwischen hatte das Bürgerthum sich von den Enttäuschungen des Revolutionsjahres allmählig erholt und zu neuem, zielbewußtem Ringen aufgeschwungen. Und wieder war es Eduard Simson gewesen, der auch hier in erster Reihe gestanden. 1849 war er als Abgeordneter Königsbergs in die preußische Zweite Kammer eingetreten; auf dem Reichstage zu Erfurt hatte er das Präsidium geführt. Dann hatte er sich die dumpfen fünfziger Jahre hindurch ausschließlich der richterlichen und akademischen Thätigkeit gewidmet. Vom Jahre 1858 ab aber erscheint er wieder auf dem Plan. Alsbald steht er nun wieder im Vordergrunde des parlamentarischen Lebens. 1860—1861 führt er das Präsidium des Abgeordnetenhauses, von 1867 an leitet er den Norddeutschen Reichstag, von 1868 an das Zollparlament, von 1871—73 den deutschen Reichstag — unter seinem Präsidium fand jene denkwürdige Sitzung statt, in der Graf Bismarck dem Reichstage die französische Kriegserklärung mittheilte. Im Jahre 1874 verhinderte den nun Vierundsechzigjährigen eine Erkrankung, das Präsidium wieder zu übernehmen, bald darauf veranlaßte ihn die gleiche Rücksicht zur Niederlegung seines Mandats.

Aber nicht nur ein körperliches, auch ein seelisches Unbehagen dürfte hier mitgespielt haben. Im Reichstage begann der Kampf um das Septennat, erregter und schärfer als bisher wurden die Debatten und der äußerlich etwas zu akademischem Gleichmuth neigenden Eigenart des glänzenden, sicheren Leiters der Professoren-Versammlung von 1848 konnten nun im hohen Alter diese drohend sich vorbereitenden Parlamentsbefehdungen nicht mehr behagen. Der Mann, der als die eigentliche Verkörperung unseres Parlamentarismus erschien, der in entscheidenden Momenten vermittelt hatte zwischen Volk und Krone, zog sich 1874 vom Parlament und von der Politik zurück, doch nicht um einer wohlverdienten Muße sich hinzugeben, sondern um ungeschwächt seines amtlichen Berufs zu walten. Seit April 1869 erster Präsident des Appellationsgerichts zu Frankfurt a. O. wollte er in stiller Zurückgezogenheit nach einem an Ehren und Erfolgen reichen Leben dem großen Getriebe fortan fernbleiben. Doch als 1879 Deutschland sein oberstes Gericht erhält, da ist es wiederum Simson, der an die Spitze dieser Institution treten soll, und Fürst Bismarck war es, der trotz des aus gouvernementalen Kreisen vielfach erhobenen Widerspruchs seine Ernennung gewollt und auch durchzusetzen vermocht hat. Sein großes juristisches Wissen, der unerschrockene, selbständige Mannesmuth, die Bedeutung seiner Persönlichkeit machten ihn vor Allem geeignet, der erste oberste Richter Deutschlands zu werden. Es war die erste Machtstellung, die Simson zu Theil geworden, es war die verdienteste, die ihm werden konnte. Er, der Repräsentant des Bürgerthums, das seine Kräfte anspannt, um an der Leitung des Staates mitrathen und mitthaten zu können, durfte nicht mit einer Auszeichnung abgespeist werden, die auch Anderen für mancherlei Dienste zu Theil werden können. Seine Ernennung zum Präsidenten des Reichsgerichts brachte den rechten Mann an die rechte Stelle.

In diesem Amte hat er gewirkt und geschaffen bereits über ein Jahrzehnt und erst das hohe Greisenalter, erst das achtzigste Lebensjahr wird ihn veranlassen aus dem Amte zu scheiden, in welchem ihm im März 1888 die Ehre zu Theil ward, von Kaiser Friedrich mit dem höchsten Orden ausgezeichnet zu werden. Jene ehrende Anerkennung der Verdienste des greisen Richters gab Simson zugleich den erblichen Adel Er bleibt dem deutschen Volke aber immer als Eduard Simson — wohl aber ist die Adelsverleihung ein schönes Symbol für die Fruchtbarkeit seiner Lebensthätigkeit, für die Fortschritte des Bürgerthums, das in Simson repräsentirt wird. Als Simson in die Oeffentlichkeit trat, da hatten edle, die Bildung ihrer Zeit vertretende Männer aus dem Bürgerthum den schweren Kampf nach verfassungsmäßigen Zuständen begonnen. Das Bürgerthum, dessen Blüthe in der Paulskirche versammelt war und wenn auch politisch unreif und unpraktisch doch schon das anstrebte, was ein glücklicheres Geschlecht drei Jahrzehnte später errungen, hat einen großen Schritt vorwärts gemacht und der schlichte Professor, der in die wichtigsten Epochen unserer neuesten Geschichte maßgebend und bedeutsam als Vertreter des Bürgerthums eingegriffen hat, der von Anbeginn seiner Thätigkeit in der vordersten Reihe stand, er ist nun auch äußerlich als ein Mitglied des Adels anerkannt worden, wie er geistig stets ein Führer des Geistesadels gewesen ist.

So ist in Simson der Bürgerstand geehrt, so ist das Fest, das der achtzigjährige Führer des deutschen Bürgerthums jetzt feiert, ein Fest des deutschen Volkes. Simson hat niemals die Wurzeln seiner Kraft verleugnet, er ist niemals, um Ehrenämter und Machtstellungen zu gewinnen, von seiner Bahn abgewichen. Auf ein weitausgespanntes Leben, reich an Mühen und Ehren, blickt der ehrwürdige Greis heute zurück, wie ein Wahrzeichen unserer nationalen Entwicklung steht der Mann vor uns, der die größte Erhebung des Deutschthums miterlebt und mitvorbereitet hat und dessen Anfänge zurückgehen bis auf Goethes Zeit. Der greise Mann ward, als vor fünf Jahren die Goethe-Gesellschaft begründet wurde, zu ihrem Präsidenten ernannt, und unvergeßlich wird uns jener Junitag 1885 bleiben, da wir, eine kleine Schaar Goetheverehrer, in des Olympiers Arbeitszimmer standen und Eduard Simson, Thränen in den Augen, in seiner schlicht herzlichen Weise erzählte, wie Goethe an dieser Stelle ihn empfangen, den Achtzehnjährigen . . .

Lokales.

Posen, den 10. November.

—u. Zu den Stadtverordneten-Wahlen. Behufs Aufstellung der Kandidaten zu den in der nächsten Woche hier stattfindenden Stadtverordneten-Wahlen hat am vergangenen Sonnabend Abend in dem Heppner'schen Restaurant am Alten Markt eine Versammlung von konservativen Wählern stattgefunden. Da dieselbe sich jedoch über die aufzustellenden Kandidaten nicht endgiltig zu einigen vermochte, so soll in dieser Angelegenheit, wie wir erfahren, am nächsten Mittwoch noch eine Sitzung abgehalten werden.

Vermischtes.

* **Eisenbahn-Unfall.** Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt Berlin (Direktionsbezirk Erfurt) Anhalter Bahnhof, theilt mit: Der heute — Sonntag 9. November — von Dresden kommende, hier um 11 Uhr 15 Minuten Vormittags fällige Personenzug Nr. 63 ist auf dem Bahnhof Dobrilugk-Kirchhain mit einer Rangir-Maschine zusammengestoßen. Beide Maschinen, der Gepäck- und zwei Personenwagen sind beschädigt und entgleist. Ein Lokomotivführer, ein Heizer, der Packmeister, ein Postschaffner und zwei Passagiere 4. Klasse haben leichtere Kontusionen, der Zugführer und zwei andere Passagiere 4. Klasse anscheinend etwas schwerere Quetschungen erlitten. Leider hat das Streckenpersonal, trotz des besonders starken Nebels, es unterlassen, Knallsignale zu legen, obwohl dies ganz ausdrücklich und bestimmt vorgeschrieben ist, wenn nur irgendwie die Erkennbarkeit der optischen Signale beeinträchtigt ist. Ob außerdem den Stationsbeamten, welcher den Dienst leitete, ein Verschulden trifft, weil er noch nach Annahme des verunglückten Zuges bei dem herrschenden Nebel Rangirbewegungen auf dem Hauptgeleise der nur eingeleisigen Strecke vorgenommen hat, wird die weitere Untersuchung ergeben. Die Sperrung der Geleise wird voraussichtlich innerhalb 6 Stunden, also bis 2 Uhr Nachmittags beseitigt sein. In der Zwischenzeit wurden die Reisenden von der Unfallstelle ab durch besondere Züge weiter befördert. Die Passagiere des verunglückten Zuges trafen hier in Berlin anstatt um 11 Uhr 15 Minuten um 1 Uhr 20 Minuten ein. Der Güterverkehr hat gleichfalls keine Störung erlitten.

Angekommene Fremde.

Posen, 10. November.

Hotel de Rome. — F. Westphal & Co. Die Rittergutsbesitzer Edeling und Tochter aus Neuhof und Gluschke aus Kurowo, die Kaufleute Arnold, Veith, Schubert und Meyer aus Leipzig, Schall, Ebert und Frau, Moser, Burghardt, Speyer, Reitzes, Michel, Jonas, Kantorowicz, Zuckermann und Frau, Kantorowicz und Familie, Goltz, Alexander und Wessel aus Berlin, Votteler aus Frankfurt a. M., Leipold aus Frankfurt a. O., Rutkowski aus Stettin, Baetke und Beyersdorf aus Hamburg, Henne aus Chemnitz, Kartzke aus Dresden, Müller aus Plauen, Walde aus Lauban, Schneider aus Meerane, Dustmann aus Demmin, Cohn aus Bielefeld, Malachowski aus Strelno, Zanzig aus Königsberg, Böckel aus Magdeburg, Deimel aus Lüdenscheid, Benack aus Breslau, Oberinspektor Corsepius aus Obersteindorf.

Grand Hotel de France. Die Rittergutsbesitzer Swinarski aus Obra und Markiewicz aus Dalewo, die Kaufleute Packermann und Levy aus Wongrowitz, Morgenstern aus Cöln, Hoffmann aus Leipzig, Inspektor Wolf und Fau aus Züllichau.

Mylius Hotel de Dresde (Fritz Bremer). Die Rittergutsbesitzer Major a. D. von Helldorff aus Gowarzewo, Witte und Frau aus Jagdschütz, Preiß aus Glogowitz, Purgold aus Brunow, von Gersdorf aus Bauchwitz und Reuter aus Buszkowo. Regierungs-Präsident von Tiedemann aus Bromberg und die Kaufleute Markuse aus Plauen, Stern aus Bielefeld, Jaraczewski, Philipi, Siebenmag und Kronheim aus Berlin, Handke aus Stuttgart, Krieger aus Braunschweig und Moreau aus Mainz.

Stern's Hotel de l'Europe. Die Kaufleute Brennecke aus Berlin, Säuberlich aus Karlsruhe, Metscher aus Krefeld, Dortschy aus Neisse und Kockert aus Rheydt, Spediteur Jacob aus Linden, Direktor Alisch aus Schönebeck, Notar Werres aus Corbetha, Redakteur Ottgeber aus Stuttgart, Banquier Strohe aus Dresden, Privatier Leichtentritt aus Berlin, Glashüttenbesitzer Achilles aus Starkotsch, Gutsbesitzer Schurbaum aus Woltersdorf und Schauspieler Gaster aus Hamburg.

J. Graetz's Hotel „Deutsches Haus", vorm. Langner's Hotel Die Kaufleute Hauer aus Breslau, Baruth aus Stettin, Müller aus Warschau, Crüger aus Königsberg, die Lehrer Marowski und Quade aus Inowrazlaw, Zuschneider Schatz aus Frankfurt, Dampfschneidemühlenbesitzer Behrendt und Werkführer Fritsch aus Magdeburg und Restaurateur Prządka aus Strzalkowo.

Graefe's Hotel Bellevue. Die Kaufleute Radomski aus Schrimm, Lichterwald aus Berlin, Rentier Liebelt aus Breslau, die Kaufleute Müller aus Breslau, Straßner aus Berlin, Möllinger aus Saarbrücken, Arnold aus London, Hanke aus Breslau, Braun aus Königsberg, Baer aus Wiesbaden, Peiser und Bischof aus Breslau, Boversen aus Kassel, v. Kaczkowski aus Kolaczkowo.

Hotel de Berlin (W. Kamieński). Die Rittergutsbesitzer Baron v. Gräve aus Sokolniki, v. Gutowski aus Jaworowo, die Kaufleute Deichsel aus Danzig, Henschel aus Berlin, Ingenieur Biskupski aus Inowrazlaw, Propst Renkawitz aus Usch, Lehrer Antoniewicz aus Schrimm, die Agronomen Gorgolewski aus Smeczyn, Czerkawski aus Jekaterinoslaw, Frau Ostermuth aus Gorzewo.

Theodor Jahns Hotel garni. Pferdehändler Lewenberg aus Exin, Gasthofsbesitzer Hanke aus Beuthen, Landwirth Eggert aus Ostrowo, die Pfarrer Götze aus Lindewald, Naatz aus Strelno, Mühlengutsbesitzer Golisch aus Rux-Mühle, Gutsbesitzer Jahns aus Jerzyce, die Kaufleute Wolfsohn und v. Varchmin aus Berlin, Frost aus Kösfeld, Weber aus Spitzkunersdorf.

Georg Müller's Hotel „Altes deutsches Haus". Die Kaufleute Gierscher aus Zerbst, Hentschel aus Wongrowitz, Kuhlmann aus Berlin, Bürgermeister Schmolke aus Bnin, die Lehrer Olszewski aus BlovISzewo, Zalewski aus Raczyo, Böhlke aus Poppen, Supernumerar Sternsdorff aus Zduny.

Arndt's Hotel. Die Kaufleute Tiltsch aus Wien, Gottschalk aus Breslau, Wenzlaff aus Dresden, Pinner aus Magdeburg, Schulz und Fischer aus Berlin, Pfarrer Illgner aus Friedenhorst.

Hotel Concordia am Bahnhof — P. Röhr. Die Kaufleute Hammer aus Berlin, Stenzel aus Lengenfeld, Wekniak aus Machlew, Subdiätar Klymhan aus Czempin, Bürgermeister Kleiber aus Schlichtingsheim, Müllermeister Krause aus Slivus, Oberförster Kospalski aus Conarszewo, Sekretär Berghofer aus Nakel, Landwirth Knopisz aus Najmowo.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 9. Novbr. Das Uebungsgeschwader, bestehend aus S. M. S. „Kaiser", „Deutschland", „Preußen", „Friedrich Karl" und „Pfeil", Geschwaderchef Kontre-Admiral Schröder, ist am 8. November c. in Malta eingetroffen und beabsichtigt am 13. November c. nach Alexandrien in See zu gehen.

Bremen, 9. Nov. Gestern Nachmittag fand der Stapellauf des hier erbauten, für die deutsche Marine bestimmten Panzerschiffs „P" statt. Bei der vom Kontre-Admiral Koester vollzogenen Taufe erhielt dasselbe auf Befehl des Kaisers den Namen „Beowulf."

Braunschweig, 9. Nov. Die Landessynode genehmigte in ihrer heutigen Sitzung endgiltig die Vorlagen über die Disziplinarverhältnisse und die Emeritirung der Geistlichen. Sodann wurde durch ein Reskript des Regenten die Synode bis zum 14. Oktober k. J. vertagt.

Braunschweig, 10. Nov. Eine von der Handelskammer einberufene Versammlung Industrieller zur Berathung der Gewerbeordnungs-Novelle beschloß verschiedene Anträge, welche sich auf Verschärfung der Strafen für den Kontraktbruch der Fabrikanten, sowie auf den Fortfall einzelner Bestimmungen über die Arbeitsordnung und die Zeugnisse beziehen.

Dresden, 10. Nov. Der König und die Königin begeben sich nächsten Sonntag zu längerem Aufenthalt nach Sibyllenort.

Karlsruhe, 9. Nov. Infolge falscher Weichenstellung fuhr gestern in der hiesigen Station am Mühlburgerthor ein von Mannheim kommender Personenzug auf einen stehenden Güterzug. Einige Passagiere und Personen vom Dienstpersonal erhielten unerhebliche Verletzungen.

Wien, 9. Nov. Das „K. K. Telegraphen-Korrespondenz-Bureau" meldet: Einige hiesige Blätter erwähnen eines Gerüchtes von einem angeblichen Unwohlsein des Kaisers mit dem gleichzeitigen Hinzufügen, daß das Gerücht ganz unbegründet sei und der Kaiser, welcher gestern an der Jagd theilnahm, sich vollkommen wohl befinde. Das „Telegraphen-Korrespondenz-Bureau" ist in der erfreulichen Lage, die letztere Meldung vollinhaltlich bestätigen zu können.

Wien, 9. Nov. Wie die „Presse" meldet, sind in Angelegenheit der angekündigten handelspolitischen Verhandlungen mit Deutschland vorgestern die Vertreter der Papierindustrie, gestern diejenigen der Glasindustrie durch die Delegirten des Handelsministeriums vernommen worden. Heute sollen die Vertreter der Textilindustrie gehört werden.

Petersburg, 9. Novbr. Nach amtlicher Mittheilung ist das Vorgehen der Regierung gegen die Rinderpest ein durchaus erfolgreiches gewesen. Während dieselbe 1886 in 40 Gouvernements des europäischen Rußland herrschte und 226 000 Stück Vieh hinraffte, existirt sie gegenwärtig nur in fünf entfernt gelegenen Gouvernements, am Ural und im nördlichen Kaukasus und hat in dem Zeitraum vom 1. Januar bis 1. Oktober 1890 im Ganzen nur 785 Stück Vieh als Opfer gefordert. Augenblicklich ist die Regierung im Begriff, noch weitere Verbesserungen und Vervollkommnungen der veterinärpolizeilichen Maßregeln vorzunehmen.

Warschau, 9. November. In dem Prozesse gegen die Skublinska und Genossen ist die Skublinska zu 3 Jahren Gefängniß verurtheilt worden, auch die meisten anderen Angeklagten erhielten Gefängnißstrafen. Systematischer Kindermord wurde nicht erwiesen.

Mailand, 10. Nov. Der Reichskanzler v. Caprivi und der Ministerpräsident Crispi trafen gestern Abend um 5 Uhr 45 Min. in Monza ein und wurden am Bahnhof von dem Oberzeremonienmeister empfangen. Auf der Fahrt nach der königlichen Villa wurden der Reichskanzler und der Ministerpräsident sympathisch begrüßt. In der Villa begrüßte der König den Reichskanzler und den Ministerpräsidenten, unterhielt sich längere Zeit mit dem Ersteren und überreichte demselben persönlich den Annunciatenorden. Die Rückfahrt erfolgte Abends 10 Uhr. — Caprivi hat heute Vormittag 10¼ Uhr mit der Gotthardbahn die Rückreise nach Berlin angetreten. Der Reichskanzler und der Ministerpräsident Crispi hatten sich vom Hotel Cavour in einem Wagen gemeinsam nach dem Bahnhof begeben; beide Staatsmänner verabschiedeten sich dort von einander in überaus herzlicher Weise mit wiederholtem Händedruck. Die auf dem Bahnhof versammelte zahlreiche Menge, unter der sich auch die Mitglieder der hiesigen deutschen Kolonie befanden, begrüßte den Reichskanzler mit wiederholten lebhaften Hochrufen. Dem Ministerpräsidenten Crispi, der sich heute Abend nach Rom und von da nach Palermo begiebt, wurden, als er den Bahnhof verließ, ebenfalls Hochrufe dargebracht.

Kopenhagen, 9. Nov. Björnstjerne Björnson hielt gestern Abend vor einer sehr zahlreichen Zuhörerschaft einen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über die Frage der internationalen Schiedsgerichte.

Paris, 9. Nov. Das Bureau des hiesigen Munizipalrathes beschloß mit Rücksicht auf das Vorgehen der belgischen Regierung gegen die in Jemappes beabsichtigte Kundgebung, von jeder Berathung über die Theilnahme an der Kundgebung abzusehen.

Paris, 9. Nov. Graf Kalnoky ist nach viertägigem Aufenthalt, während dessen er weder Besuche abstattete noch empfing, heute Mittag von hier abgereist.

Paris, 9. Nov. Dem „Echo de Paris" zufolge hat der Kriegsminister angeordnet, die Ausrüstung der Forts von Modane an der französisch-italienischen Grenze zu verstärken.

Brüssel, 9. Nov. Die Arbeiterpartei hat heute in Mons, Charleroi, Lüttich, Verviers, Antwerpen, Löwen, Soignies und anderen Städten Kundgebungen zu Gunsten des allgemeinen Stimmrechts veranstaltet. Bei den Umzügen wurde die Ordnung nirgends gestört.

Newyork, 9. Nov. Aus Lima wird gemeldet, der peruanische Kongreß habe einen neuen, mit dem 1. Februar 1891 in Kraft tretenden Zolltarif angenommen; durch denselben würde u. A. ein Prohibitivzoll auf Schweineschmalz gelegt.

Hamburg, 8. Nov. Der Schnelldampfer „Normannia" der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktiengesellschaft ist heute Vormittag 10½ Uhr auf der Ausreise von Southampton abgegangen.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im November 1890.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp i. Celf. Grad.
8. Nachm. 2	750,8	SO leicht	bedeckt	+ 8,6
8. Abends 9	750,0	SO mäßig	bedeckt ¹)	+ 6,3
9. Morgs. 7	748,1	NO leiser Z.	bedeckt ²)	+ 6,7
9. Nachm. 2	749,3	NO leicht	bedeckt ³)	+ 8,1
9. Abends 9	750,6	NO leicht	bedeckt	+ 7,4
10. Morgs. 7	752,3	NNO leicht	bedeckt	+ 6,1

¹) Von 5 Uhr an Regen. ²) Nachts Regen. ³) Von 10½ Uhr an bis 1¾ Uhr Regen

Am 8. Novbr. Wärme-Maximum + 8,4° Celf.
Am 8. = Wärme-Minimum + 4,9° =
Am 9. = Wärme-Maximum + 8,3° =
Am 9. = Wärme-Minimum + 6,3° =

Wasserstand der Warthe.

Posen am 8. Novber. Mittags 1,28 Meter.
= = 9. = Morgens 1,26 =
= = 10. = Morgens 1,32 =

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Kurse.

Frankfurt a. M., 8. Novbr. Effekten-Sozietät (Schluß). Kreditaktien 264⅞, Franzosen 212⅛, Lombarden 124⅞, Galzier 179, Egypter —,—, 4% ungar. Goldrente 89,80, 1880er Russen —,—, Gotthardbahn 155,90, Diskonto-Kommundit 214,30, Dresdner Bank 150,40, Laurahütte 132,60, Gelsenkirchen 167,20, Courl Bergwerk —,—, Griechische Monopol-Anleihe —,—, Matt.

Privatdiskont 5⅜ Prozent.

Wien, 8. Nov. Abendbörse. Ungarische Kreditaktien 347,75, österr. Kreditaktien 301,85, Franzosen 241,75, Lombarden 142,75, Galizier 203,50, Nordwestbahn 219,50, Elbethalbahn 231,75, österr. Papierrente 88,60, do. Goldrente 108,00, 5proz. ungar. Papierrente 99,40, 4proz. do. Goldrente 102,10, Marknoten 56,82½, Napoleons 9,16, Bankverein 117,75, Tabaksaktien 133,50, Alpine Montan 92,30, Unionbank 241,00. Länderbank 227,10. Matt.

London, 7. Novbr., Abends. Preußische Consols 105, engl. 2¾proz. Consols 94⅛, konv. Türken 18⅛, 4proz. konsolid. Russen 1889 (II. Serie) 97½, Italiener 92⅜, 4proz. ungarische Goldrente 89¼, 4proz. unific. Egypter 95⅜, Ottomanbank 14⅝, 6proz. konsol. Mexikaner 93, Silber 47, Lombarden —,—, De Beers —, Rupees —.

Petersburg, 8. Novbr. Wechsel auf London 81,75, Russ. II. Orientanleihe 101½, do. III. Orientanleihe 103, do. Bank für auswärtigen Handel 270, Petersburger Diskontobank 595, Warschauer Diskontobank —,—, Petersburger intern. Bank 486, Russ. 4½proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 133⅛, Große Russ. Eisenbahn 208, Kursk-Kiew-Aktien —,—, Russ. Südwestbahn-Aktien 111¼.

Rio de Janeiro, 8. Nov. Wechsel auf London 23¾.

Produkten-Kurse.

Köln, 8. Nov. Getreidemarkt. Weizen hiesiger loko 19,00, do. fremder loko 22,00, per November 19,50, per März 19,55. Roggen hiesiger loko 16,50, fremder loko 18,75, per November 17,50, per März 17,25. Hafer hiesiger loko 14,50, fremder 17,00. Rüböl loko 64,50, per Mai 59,50.

Bremen, 8. Nov. Petroleum. (Schlußbericht) matt, Standard white loko 6,50 Br.

Aktien des Norddeutschen Lloyd 145¾ bez.

Norddeutsche Wollkämmerei 217 Br.

Hamburg, 8. Nov. Zuckermarkt (Nachmittagsbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei am Bord Hamburg per Nov. 12,52½, per Dez. 12,67½, per März 1891 13,00, per Mai 13,22½. Behauptet.

Hamburg, 8. Nov. Kaffee. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Novbr. 84¾, per Dez. 82¾, per März 77½, per Mai 76¼. Matt.

Hamburg, 8. Nov. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko — —, neuer 184—192. Roggen loko ruhig, mecklenb. loko —, do. neuer 178—187, russischer loko ruhig, 128 bis 132. Hafer ruhig. Gerste ruhig. Rüböl (unverzollt) ruhig, loko 63. Spiritus beh., per Novbr. 28½ Br., per Novbr.-Dezbr. 28¼ Br., per Dezember-Januar 28¼ Br., per April-Mai 28¼ Br. Kaffee ruhig. Umsatz 2500 Sack. Petroleum ruhig. Standard white loko 6,55 Br., per Dezember 6,55 Br. — Wetter: Trübe.

Pest, 8. November. Produktenmarkt. Weizen loko fest, per Herbst —,— Gd., —,— Br., Frühjahr 8,18 Gd. 8,20 Br. — Hafer per Herbst — Gd. — Br., Frühjahr 7,35 Gd. 7,37 Br. — Mais per Mai-Juni 91 6,29 Gd. 6,31 Br. — Kohlraps per Aug.-Sept. 1891 13,80 a 13,85. Regen.

Paris, 8. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per November 24,90, per Dezember 25,10, per Januar-April 25,60, per März-Juni 25,80. Roggen fest, per November 16,30, per März-Juni 17,20. Mehl steigend, per November 58,10, per Dezember 58,10, per Januar-April 58,00, per März-Juni 58,30. Rüböl beh., per November 63,00, per Dezember 63,25, per Januar-April 64,00, per März-Juni 64,25. Spiritus behauptet, per November 33,75, per Dezember 34,00, per Januar-April 35,50, per Mai-August 37,25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 8. Nov. (Schlußbericht.) Rohzucker 88% ruhig, loko 33,00. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per November 36,00, per Dezember 36,12½, per Januar-April 36,62½, per März-Juni 37,25.

Havre, 8. Nov. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß unverändert.

Rio 13000 Sack, Santos 15 000 Sack. Rezettes für gestern.

Havre, 8. Nov. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee, good average Santos, per Dezember 104,25, per März 1891 97,50, per Mai 96,50. Behauptet.

Amsterdam, 8. Nov. Bancazinn 57¼.

Amsterdam, 8. Nov. Getreidemarkt. Weizen per November —, per März 222. Roggen per März 154 a 155 a 154 a 153 a 154, per Mai 152 a 151 a 150 a 151.

Amsterdam, 8. Nov. Java-Kaffee good ordinary 58¼.

Antwerpen, 8. Nov. Getreidemarkt. Weizen fest. Roggen fest. Hafer behauptet. Gerste fest.

Antwerpen, 8. Nov. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 16½ bez. und Br., per Novbr. 16⅜ Br., per Dezember 16½ Br., per Januar-März 16⅞ Br. Ruhig.

London, 7. Nov. Chili-Kupfer 56¾, per 3 Monat 57.

London, 8. Nov. An der Küste 1 Weizenladung angeboten. — Wetter: Prachtvoll.

London, 8. Nov. 96pCt. Javazucker loko 15¼ ruhig, Rüben-Rohzucker loko 12½ ruhig. Centrifugal Kuba 14¾.

London, 7. Nov. Getreidemarkt. (Schlußbericht). Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 38 640, Gerste 36 240, Hafer 67 720 Qrts.

Sämmtliche Getreidearten allgemein fest, unverändert, Mehl stramm, Mais ½ sh. höher gehalten, fremder Weizen ruhig, unverändert.

Glasgow, 7. Nov. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbres Warrants 51 sh. 1½ d.

Glasgow, 7. Nov. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 621 749 Tons gegen 978 124 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 6 gegen 88 im vorigen Jahre.

Liverpool, 7. Nov. Getreidemarkt. Weizen und Mehl fest, Mais stetig. — Wetter: Stürmisch.

Liverpool, 8. Nov. Baumwolle. (Schlußbericht.) Umsatz 6 000 B., davon für Spekulation und Export 500 B. Träge.

Middl. amerikanische Lieferungen: November-Dezember $5\frac{9}{32}$ Käuferpreis, Dezember-Januar $5\frac{19}{64}$ do., Januar-Februar $5\frac{21}{62}$ do., Februar-März $5\frac{23}{64}$ Werth, März-April $5\frac{13}{32}$ Käuferpreis, April-Mai $5\frac{27}{64}$ Verkäuferpreis, April-Mai $5\frac{27}{64}$ do., Mai-Juni $5\frac{15}{32}$ Verkäuferpreis, Juni-Juli $5\frac{31}{64}$ Werth, Juli-August $5\frac{17}{32}$ d. Käuferpreis.

Newyork, 7. Novbr. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 304 000 B. Ausfuhr nach Großbritannien 105 000 Ballen, Ausfuhr nach dem Contingent 124 000 Ballen. Vorrath 623 000 Ballen.

Newyork, 8. Nov. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 9⅝, do. in New-Orleans $9\frac{7}{16}$. Raff. Petroleum 70 Proz. Abel Test in New-York 7,60 Gd., do. in Philadelphia 7,60 Gd., rohes Petroleum in Newyork 7,20, do. Pipe line Certificates per Dezbr. 76⅝. Ruhig. Schmalz loko 6,27, do. Rohe u. Brothers 6,70. Zucker (Fair refining Muscovados) $5\frac{5}{16}$ nom. Mais (New) Dezbr. 59½. Rother Winterweizen loko 105⅛. — Kaffee (Fair Rio-) 19½. Mehl 3 D. 85 C. Getreidefracht 2. Kupfer per Dezbr. nominell. Weizen per November 103⅛, per Dezbr. 104⅜, per Mai 108½. — Kaffee Rio Nr. 7, low ordin. per Dezember 17,17, per Februar 15,82.

Berlin, 9. Nov. Wetter: Schön.

Newyork, 8. Nov. Rother Winterweizen per November 1 D. 03⅛ C. per Dezember 1 D. 04⅜ C.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 8. Nov. Die heutige Börse eröffnete und verlief im Wesentlichen in matter Haltung; die Kurse setzten auf spekulativem Gebiet durchschnittlich niedriger ein und gaben vielfach auch weiterhin noch etwas nach. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten gleichfalls wenig günstig. Hier entwickelte sich das Geschäft bei Gelegenheit einiger Schwankungen ziemlich lebhaft; als Grund für die Ermattung wird namentlich die bedenkliche Lage des Geldmarktes anzusehen sein.

Der Kapitalsmarkt zeigte weniger feste Haltung für heimische solide Anlagen; Reichs- und preußische Anleihen etwas abgeschwächt; fremde festen Zins tragende Papiere erscheinen ziemlich behauptet; Italiener, ungarische 4prozentige Goldrente schwächer, auch russische Noten nachgebend.

Der Privatdiskont wurde mit 5⅛ Prozent notirt.

Auf internationalem Gebiet waren österreichische Kreditaktien zu weichender Notiz ziemlich lebhaft; Franzosen, Lombarden, Dux-Bodenbach, Buschtiehrader und andere österreichische Bahnen matter; auch Warschau-Wien und schweizerische Bahnen schwächer.

Inländische Eisenbahnaktien verhältnißmäßig behauptet; Marienburg-Mlawka ziemlich fest.

Bankaktien lagen schwach; die spekulativen Diskonto-Kommandit-, Berliner Handelsgesellschafts-Antheile, Aktien der Darmstädter Bank ꝛc. zu niedrigeren und weichenden Notirungen ziemlich belebt.

Industriepapiere wenig verändert, theilweise matter, besonders Montanwerthe theilweise erheblich niedriger.

Produkten-Börse.

Berlin, 8. Nov. Der heutige Markt eröffnete für Weizen und Roggen in etwas matterer Haltung, da Newyork niedrigere Weizennotirungen gesandt hatte und hier Realisationslust vorherrschte und Neuverkäufe per Frühjahr vorgenommen wurden. Später schwächte sich die Stimmung noch weiter ab, als auch die Haussepartei auf vordere Sichten die schon gestern begonnenen Realisationen fortsetzte. Hafer wurde ¼ bis ½ M. billiger als gestern abgegeben. Für Rüböl zeigte sich Anfangs einiger Begehr, wodurch der Preis eine kleine Besserung erfuhr. Schließlich gewann auch in diesem Artikel die rückgängige Bewegung die Oberhand, da die hiesigen Oelmühlen als Abgeber auftraten.

Spiritus war Anfangs fest, ermattete aber später auf größere Abgaben für Stettiner Rechnung. Loko stark zugeführt und ebenfalls wesentlich billiger.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogramm. Loko geschäftslos. Termine niedriger. Gekündigt 200 Tonnen. Kündigungspreis 192,5 M. Loko 180—195 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 191 Mark, per diesen Monat 193 bis 192,75 bez., per November-Dezember 190,75—,5—191—190,5 bez., per Dezember-Januar —, per März-April —,—, per April-Mai 192,75—193,25—191,75—192 bez., per Mai-Juni —.

Roggen per 1000 Kilogramm. Loko fest. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 174—182 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 180 Mark, inländ. 180—,5 ab Bahn bz., per diesen Monat 181—180,5—181,75—180,5 bez., per November-Dezember 176,75—177,5—176,75 bez., per Dezember-Januar —,—, per Januar-Februar 1891 —,—, per April-Mai 169,5—,25—,75—168,5 bezahlt, per Mai-Juni —.

Gerste per 1000 Kilogramm. Matter. Große und kleine 140 bis 205 M. nach Qualität. Futtergerste 140—155 M.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko matter. Termine niedriger. Gekündigt 350 Tonnen. Kündigungspreis 140,5 M. Loko 138 bis 154 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 141 M., pommerscher, preußischer und schlesischer mittel bis guter 139—145, feiner 146 bis 152 ab Bahn bez., per diesen Monat 140,75—,25 bezahlt, per November-Dezember 139,75—,25 bez., per Dezember-Januar —, per Februar-März —,—, per April-Mai 140,5—140 bez., per Mai-Juni 141,5—,141 bezahlt.

Erbsen per 1000 Kg. Kochwaare 160—200 M., Futterwaare 150—155 M. nach Qualität.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kg. brutto incl. Sack. Termine flau und niedriger. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 24,70—,60 bez., per Novbr.-Dezember 24,30—,20 bez., per Dezember-Januar 24,20—,10 bez., per Januar-Februar 1891 —,— bez., per Febr.-März —,—, per April-Mai 1891 23,70—,60 bez.

Trockene Kartoffelstärke per 100 Kg. brutto incl. Sack. Loko 23,00 M., per diesen Monat — M.

Feuchte Kartoffelstärke per diesen Monat — M., per Nov.-Dezember 12 M.

Kartoffelmehl per 100 Kilogr. brutto incl. Sack. Loko 23,00 M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Flauer. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — bez., loko ohne Faß — bez., per diesen Monat 60,9—,5 bez., per November-Dezember 60,5—59 bezahlt, per Dezember-Januar 59 bezahlt, per April-Mai 57,5—,4—,7—,5 bezahlt.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 59,7—,5 bez., am 7. 59,5, nicht 59,6 bezahlt, per diesen Monat —, per September-Oktober —.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Ltr. à 100 Proz. = 10 000 Ltr. Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 40,4—39,8 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10 000 Proz. nach Tralles. Gekündigt — Ltr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß —, per diesen Monat —, per Okt.-November — bez.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Matter. Gekündigt — Liter. Kündigungspreis — Mark. Loko mit Faß — M. per diesen Monat 39,1—,2—38,9 bez., per November-Dezember 38,9 bis 39—38,7 bez., per Dezember-Januar —, per Januar-Februar 1891 —,— bez., per April-Mai 1891 39,8—,9—,6 bezahlt, per Mai-Juni 40—,1—39,8 bezahlt, per Juni-Juli 40,6—,7—,4 bez., per Juli-August 41,3—41 bezahlt, per August-September 41,7—,4 bez.

Weizenmehl Nr. 00 27,50—26,00, Nr. 0 25,75—24,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt. Bessere Frage.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 24,75—24,25, do. feine Marken Nr. 0 u. 1 25,75—24,75 bezahlt, Nr. 0 1,50 M. höher als Nr. 0 und 1 per 100 Kilo Br. inkl. Sack. Reger Begehr.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterl. = 20 M. 1 Doll = 4¼ M. 1 Rub. = 3 M. 20 Pf., 7 fl. südd. W. = 12 M. 1 fl. österr. W. = 2 M. 1 fl. holl. W. = 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto		Wechsel v. 8.	
Amsterdam	2½	8 T.	168,20 bz
London	5	8 T.	20,36^5 bz
Paris	3	8 T	80,45 bz
Wien	4½	8 T.	176,25 bz
Petersburg	6	3 W.	245,15 bz
Warschau	6	8 T.	245,75 bz

In Berlin 5½. Lombard 6 u. 6½.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,345 B.
20 Francs-Stück	16,115 bz G.
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20.365 bz G.
Franz. Not. 100 Frcs.	80,45 bz
Oestr. Noten 100 fl.	176,70 bz
Russ. Noten 100 R.	246,0[illegible] bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	105,50 bz
do. do.	3½	98,20 bz
do. do.	3	86,60 bz
Prss. cons. Anl.	4	105,20 B.
do. do.	3½	98,25 bz
do. do.	3	86,50 bz
Sts.-Anl. 1868	4	101,50 bz
Sts-Schld-Sch.	3½	99,80 bz
BerlStadt-Obl.	3½	97,00 bz
do. do. neue	3½	
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3½	96,75 bz
Pfandbriefe: Berliner	5	115,40 bz B.
do.	4½	110,10 bz
do.	4	102,75 bz
do.	3½	96,75 bz
Ctrl.Ldsch	4	103,25 bz
do. do.	3½	95,80 3½ 85,5
Kur. u. Neu-mrk. neue	3½	97,00 bz
do.	4	
Ostpreuss	3½	96,10 bz
Pommer.	3½	96,60 bz
do.	4	100,75 bz
Posensch.	4	100,70 bz
do.	3½	96,75 bz
Schl. altl.	3½	97,30 bz G.
do. do	4	
ldschl.LtA.	3½	97,00 bz
do.	4	
do.do.neu	3½	97,00 bz
do. do I. II.	4	
Wstp Rittr	3½	96,20 bz
do.neu I. II.	3½	96,20 bz
Renten: Pommer.	4	102 40 bz
Posensch.	4	102,40 B.
Preuss.	4	102,40 B.
Schles.	4	102 10 B.
Bad. Eisenb.-A.	4	
Bayer. Anleihe	4	105,00 G.
Brem. A. 1890	3½	96,75 bz G.
Hmb.Sts. Rent.	3½	97,25 B.
do. do. 1886	3	
do. amortAnl.	3½	
Sächs. Sts. Anl.	4	
do. Staats-Rnt	3	87,80 bz
Prss. Präm-Anl	3½	172,50 G.
H.Pr.-Sch.40T.	—	327,00 bz G.
Bad Präm.-An.	4	137,10 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	140 25 G.

Brnsch 20. T.L.	—	104 25 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	136,90 bz
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	135,70 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	133,50 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	27,00 G
Oldenb. Loose	3	130,25 bz B.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	80,90 kl. 82,50
do. do.	4½	72,00 kl. 72,00
Bukar.Stadt-A.	5	97,10 kl. 97,10
Buen. Air.G.-A.	5	82,00 kl. 82,40
Chines. Anl.	5½	109,90 bz G.
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	90,60 bz
do. do.	4	97,10 kl. 97,1[illegible]
do. do.		
do. do.	3½	90,60 bz
Finnländ. L.	—	60,2[illegible] bz
Griech. G.-A	5	90,25 bz
do. neue	4	71,25 kl. 72,[illegible]
Italien. Rente	5	92,50 kl. 92,70
Kopenh. St.-A.	3½	
Lissab.St.A.I.II.	4	77,90 kl. 77,60
Mexikan. Anl.	6	94,50 kl. 97 0[illegible]
Mosk. Stadt-A.	5	75,75 G.
Norw.Hyp-Obl	3½	98,50 G.
do. Conv.A.88	3	
Oest. G.-Rent	4	95,00 kl. 95,50
do. Pap.-Rnt.	4⅕	77,75 bz
do. do.	5	89,70 bz
do. Silb.-Rent.	4⅕	77,90 kl. — —
do. 250 Fl. 54.	4	120,00 bz
do. Kr.100(58)	—	329,25 bz
do. 1860er L.	5	124,80 bz
do. 1864er L.	—	323,00 bz
PesterStadt-A.	6	87,50 kl. 87,50
Poln.Pf-Br.I-IV	5	71,80 bz
do.Liq.-Pf.-Br.	4	68,30 bz
Portugies. Anl. 1888—89	4½	89,70 bz G.
Raab-Gr.Pr.-A.	4	103,90 bz
Röm. Stadt-A.	4	89,00 bz B.
do. II. III. IV.		84,60 bz B.
Rum. Staats-A.	4	
do. do. Obl.	6	101,30 kl. 101,30
do. fund. Obl.	5	100,75 kl. 101,10
do.do.amort.	5	99,10 kl. 99,30
Rss.Engl.A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	87,50 kl. —,—
cons.1871		
do. 1872		
do. 1873		
do. 1875	4½	101,70 kl. 102,25
do. 1889	4	
do. 1880	4	97,40 bz
Russ. Goldrent	6	109,50 B.
do 1884stpfl.	5	105,50 bz G.
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	77,50 bz
III. Orient 1879	5	79,10 bz
Nikolai-Obl.	4	97,70 kl. 97,70
Pol.Schatz-O.	4	95,40 kl. 92,00
Prä.-Anl. 1864	5	177,00 bz B.
do. 1866	5	163,00 B.
Bodkr.-Pfdbr.	5	108,25 G.
do. neue	4½	101,90 bz
Schwedische	4½	
Schw.d.1886	3½	96,90 bz
do. 1888	3	66,25 G.
Schw. Hyp.-Pf.	4½	102 20 bz
Serb.Gld-Pfdb.	5	92,75 bz
do. Rente	5	88,25 bz G.
do. do. neue	5	88,50 bz G.
Stockh. Pf. 87	4	99,40 G.
do. St.-Anl. 87	3½	
Span. Schuld	4	
Türk.A. 1865in Pfd. Sterl. cv.	1	
do. do. B.	1	23,70 bz
do. do. C.	1	18,10 G.
do. do. 90	4	74,25 bz
Trk.400Frc.-L.	—	81,30 bz
do. EgTrib-Anl	4½	95,25 bz
do.Tabk-Regie	4	
Ung. Gld-Rent.	4	89,60 kl.90,4[illegible]
do.Gld.-Inv.-A.	5	102,60 bz G.
do. do do.	4½	100,40 bz B.
do.Papier-Rnt.	5	87,25 G.
do. Loose	—	254,00 B.
do.Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	105,50 bz G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2⅝	67,00 bz G.
Altenbg.-Zeitz	$8\frac{4}{15}$	178,75 bz
Crefelder	4½	100,75 bz
Crefld-Uerdng	0	33,25 bz
Dortm.-Ensch.	3¾	89,80 bz
Eutin-Lübeck	1½	51,75 bz G.
Frnkf.-Güterb.	½	90,25 bz
Ludwsh.-Bexb.	9⅘	228,25 bz
Lübeck-Büch.	7¾	162,00 bz
Mainz-Ludwsh	4⅔	110,90 bz
Marnb.-Mlawk.	⅓	58,00 bz
Meckl Fr.Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	100,50 bz
Ostpr. Südb.	3	88,50 bz
Saalbahn	⅓	38,60 B.
Stargrd-Posen	4½	102,30 bz
Weimar Gera	0	21,53 bz B.
Werrabahn	3	77,25 bz
Albrechtsbahn	1	34,60 bz G.
Aussig-Teplitz	18½	432,00 G.
Böhm. Nordb.	7	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	5½	
Buschtherader	8	
Canada Pacifb.	3	72,50 bz
Dux-Bodenb.	7½	236,00 B.
Galiz. Karl-L.	4	89,70 bz
Graz Köflach	7	115,25 bz
Kaschau-Od.	4	74,75 bz
Kronpr. Rud.	4¾	89,50 G.
Lemberg-Cz.	6¾	101,25 B.
Oesterr.Franz.	2,70	107,00 bz
do. Lokalb.	4	71,80 bz
do. Nordw.	4¾	
do. Lit.B.Elb.	5½	102,00 B.
Raab-Oedenb.	½	31,00 bz G.
Reichenb.-P.	3 81	76,50 bz
Südöstr. (Lb.)	1⅗	63,00 bz
Tamin-Land	0	
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	
Donetzbahn	5	
Ivang. Domb.	5	
Kursk-Kiew	10,44	
Mosco-Brest	3	
Russ. Staatsb.	5	
do. Südwest.	5⅔	84,60 bz
Warsch-Teres	5	102,50 bz
do. Wien.	15	227,50 B.
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	6⅖	158,00 bz G.
Gotthardbahn	7⅕	
Ital. Mittelm.	5½	
Ital.Merid.-Bah	7⅕	
Lüttich-Lmb.	0,45	22,10 bz G.
Lux. Pr. Henri	2,30	61,75 bz G.
Schweiz.Centr	6⅗	163,50 bz G.
do. Nordost	6	
do. Unionb.	5	
do. Westb.		
Westsicilian.	4	

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm-Colberg	4½	
Bresl-Warsch.	2¼	56,00 bz
Czakat.-St.-Pr.	5	101,60 bz
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	4½	
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	5½	
Dortm.-Ensch.	4½	111,25 bz
MarienbMlawk	5	109,10 bz
Mecklb. Südb.	4	29,75 bz
Ostpr. Südbah	5	114,50 bz G.
Saalbahn	5	111,90 bz
Weimar-Gera	3⅓	98,50 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

BrslSchwFrb H		
do. Lit. K		
do. do. 1876		
Bresl.-Warsch	5	
Mz Ludwh 68/9	4	
do. 81	4	
Meckl Fr.Franz	3½	
Nied-Märk III.S		
Oberschl.Lit.B	3½	
do. Lit. E	3½	
do.Em.v.1879	4½	
doNiedrs Zwg	3½	
do (StargPos)	4	
OstprSüdb I-IV	4½	
Rechte Oderuf		
Albrechtsb gar	5	89,50 bz
BuschGold-Ob	4½	103,75 G.
Dux-Bodenb. I.	5	91,90 bz
Dux-PragG-Pr.	5	107,00 G.
do.	4	99,60 G.
Franz.-Josefb.	4	85,75 G.
Gal KLudwg. g.	4½	87,10 G.
do. do. 1890	4	84,10 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr.g.	4	97,20 G.
Kronp Rudolfb	4	82,80 bz G.
do.Salzkammg	4	99,90 G.
Lmb Czernstfr	4	79,10 B.
do. do. stpfl.	4	73,00 B.
Oest. Stb. alt, g	3	82,90 bz G.
do. Staats- I. II	5	106,50 G.
do.Gold-Prio.	4	100,10 G.
do. Lokalbahn	4½	83,75 G.
do. Nordwestb	5	93,30 bz G.
do.NdwB.G.-Pr	5	107,00 G.
do. Lt. B. Elbth.	5	92,90 bz
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	69,50 G.
Reichenb.-Prior. (SNV)	5	90,10 G.
do. Gold-Prior.	5	103,10 G.
Südost. B. (Lb.)	3	66,20 G.
do. Obligation.	5	03,25 bz G.
do. Gold Prior.	4	98 40 bz
Chark.-Asow gar		
Chark Krem.gar.	5	99,90 kl. —,—
Gr.Russ.Eis.gar.	3	—,— kl 79,50
Jelez-Orel gar.		
Jelez-Woron. g.		
Ivang.-Dombr. g.	4½	100,00 bz
Kozlow-Wor. g.	4	91,70 bz
Kursk-Chark. 89	4	93,70 bz
do. Chark.As.(O)	4	91,90 bz
do. (Oblig.) gar.		
Kursk-Kiew conv	4	92,70 bz
Losowo-Sebast.	5	97,50 bz
Mosco-Jaroslaw	5	76,10 bz
do. Kursk gar.	4	88,50 B.
do. Rjäsan gar.	4	94,00 bz G.
do.Smolensk g.	5	100,50 kl. —,—
Orel-Griasy conv	4	91,00 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Koslow g	4	92,75 bz
Rjaschk-Moroz g	5	100,60 bz
Rybinsk-Bolog.	5	96,40 kl. 91,75
Schuja-Ivan. gar.	5	100,50 kl. —,—
Südwestb. gar.	4	93,80 G.
Transkaukas. g.	3	82,00 kl. 82,0[illegible]
Warsch.-Ter. g.	5	101,10 kl.101,10
Warsch-Wien II.	4	95,60 bz G.
Wladikawk. O. g.	4	93,00 bz G.
Zarskoe-Selo	5	93,00 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	56,75 kl. 57,00
Serb. Hyp.-Obl.	5	92,80 bz G.
do. Lit. B.	5	89,90 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	61,00 kl. 61,00
Central-Pacific	5	
Ilinois-Eisenb.	4	87,50 bz
Manitoba	4½	98,00 G.
Northern Pacific	6	112,50 B.
San Louis-Francisco	6	
Southern Pacific	6	110,50 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	3½	
Dtsche.Grd.-Kr.-Pr. I	3½	110,80 bz
do. do. II.	3½	106,60 bz
do. do. III. abg.	3½	95,70 G.
do. do. IV. abg.	3½	96,50 G.
do. do. V. abg.	3½	92,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV.V.VI.	5	111,50 G.
do. do.	4	100,50 bz G.
do. do.	3½	95,25 G.
Hmb.Hyp.Pf.(z.100)	4	100,90 bz
do. do.(rz.100)	3½	94,80 bz
MeiningerHyp Pfdbr.	4	100,30 bz G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	132,50 bz
Pomm.Hypoth.-Akt. Bank-Pfandbriefe IV	4	101,00 bz G.
Pomm. Vorzugs-Akt.	4	
PrB.-Cr.unkb(rz110)	5	113,50 G.
do.Sr.III.V.VI.(rz100)	5	107,75 G.
do. do. (rz.115)	4½	114,00 G.
do. do.X.(rz.110)	4½	110,00 G.
do do. (rz.100)	4	100,20 bz
Pr.Centr.-Pf.(rz.100)	4	100,50 bz G.
do. do. (rz.100)	3½	94,00 bz
do. do. kündb.	4	
Pr.Centr.-Pf. Com-O	3½	94,00 bz
Pr.Hyp.-B. I. (rz.120)	4½	
do. do. VI.(rz.110)	5	
do. div Ser.(rz.100)	4	101,00 bz G.
do. do. (rz.100)	3½	95,70 bz G.
Prs.Hyp.-Vers.-Cert.	4½	100,10 G.
do. do. do.	4	101,00 B.
do. do. do.	3½	95,00 bz G.
Schles.B.-Cr(rz,100)	4	100.20 G.
do. do. (rz.100)	3½	95,10 G.
Stettin,Nat.-Hyp.-Cr	5	103,25 G.
do. do. (rz.110)	4½	103,00 G.
do. do. (rz.110)	4	100,10 G.
do do (rz.100)	4	98,75 bz G.

Bankpapiere.

B.f.Sprit-Prod.H	2⅓	69,25 B.
Berl. Cassenver.	6	135 70 G.
do. Handelsges.	12	157,00 bz
do. Maklerver.	10	136,10 G.
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	12	172,00 G
Bresl. Disc.-Bk.	7	107,9[illegible] bz
do. Wechslerbk.	7	105,75 bz
Danz. Privatbank	8¼	
Darmstädter Bk.	10½	154,75 bz
do. do. junge	10½	154,80 bz
Deutsche Bank	10	162,7[illegible] bz
do Genossensch	8	127,50 bz G.
do. Hp.Bk.60pCt.	6¼	111,75 G.
Disc.-Command.	14	215,10 bz
Dresdener Bank	11	152,00 bz
Gothaer Grund-creditbank	0	82,40 n.92,1[illegible]
Internat.-Bank	9	110,10 bz G.
Königsb. Ver.-Bk	6	106,25 bz
Leipziger Credit	12	204,40 bz
Magdeb. Priv.-Bk	5⅔	114 50 G.
Maklerbank	9	125,10 G.
Mecklenb.Hyp. u. Wechs.	7½	130,10 G.
Meininger Hyp.-Bank 50 pCt.	5	103,40 bz
Mitteld.Crdt.-Bk.	7	109,00 bz G.
Nationalbk. f. D.	10	127,50 bz
Nordd. Grd.-Crd.	0	81,30 bz G.
Oester.Credit-A.	10⅝	
Petersb.Disc.-Bk	19	
do. intern. Bk.	15	
Posen. Prov.-Bk.	6	
Pr. Bodencr.-Bk.	6½	122,50 G.
do.Cnt-Bd.50pCt	10	154,25 bz G.
do.Hyp.-Akt.-Bk.	6½	121,25 bz G.
do. Hyp. V. A. G. 25 pCt.	8	109,00 G.
do.Immob.-Bank 80 pCt.	7⅓	365,00 G.
do. Leihhaus	10	116,50 G.
Reichsbank	7	144,50 bz G.
Russische Bank.	6⅕	79,20 G.
Schles. Bankver.	8	124,40 bz
Warsch Comrzb.	9	
do. Disconto	8¼	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	—	200,00 bz G.
Anglo Ct. Guano	12½	150,20 G.
Bauges.: Berl.-Charl.	4	122,00 bz
City St.-Pr.	5	
Dtsche. Bau.	3⅓	86,25 bz G.
Hann. St.-P.	4	78,25 bz
Bauges. Humb.	8	122,50 B.
Moabit	7	
Passage	5½	70,50 G.
U. d. Linden	0	23,80 bz G.
Berl.Elektr-W.	10	201,00 bz G.
Berl. Lagerhof	0	83,00 bz G.
do. do. St.-Pr.	5	116,00 G.
Ahrens Br.,Mbt	—	67,00 bz
Berl. Bock-Br.	—	74,75 bz G.
Schultheiss-Br	16	273,50 bz G.
Bresl. Oelw.	4¾	96,40 bz
Deutsch. Asph.	3	73,50 bz G.
DynamitTrust.	8½	156,50 bz G.
Erdmannsd.Sp	6½	94,75 G.
Glauz. Zucker	8⅔	111,00 bz G.
GummiHarbg.-Wien	—	272,50 bz G.
do. Schwanitz	14½	203,00 bz B.
doVoigtWinde	6	132,25 bz
do.VolpiSchlüt	6⅓	107,25 G.
HemmoorCem	13	143,00 G.
Köhlm. Strk.	—	232,00 bz G.
Körbisdf-Zuck.	5	104,50 B.
Löwe & Co.	18	307,50 bz G.
Bresl. Linke	12	171,00 et bz G.
do. Hofm.	12	170,00 G.
Germ-Vrz.-Akt	—	105,50 bz G.
Görlitz cv.	13	150,00 G.
Görl. Lüdr	13	160,25 bz G.
Grusonwrk.	—	153,00 bz G.
H. Paucksch.	8	
Schwarzkopff.	16	258,00 bz G.
Stettin.Vulk.-B	0	111,50 bz G.
Sudenburg	20	278,00 G.
O.-Schl. Cham.	10	
do. Draht-Ind.		
do. Portl.-Cem	10	122,00 B.
OppelnCem-F.	7	109,50 bz
do. (Giesel)	10	124,00 bz G.
Gr.Berl.Pferdb	12½	257,00 bz G.
Hamb. Pferdeb	5	125,50 bz
Potsd.cv Pfdrb	5½	101,25 a 35,00
Posen.Sprit-F.	4	
Rositzer Zuck.	7	86,70 bz
Schles. Cem.	14½	
StettBred.Cem	7	126,00 bz G.
do. Chamott.	25	368,[illegible] G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	12	175,00 bz G.
Berzelius	6½	120,[illegible] bz G.
Bismarckhütte	18	178,00 G.
BochGussst-F.	—	151,00 et bz G.
Donnersmrck	4	1[illegible]6,30 a 81,60
Dortm. St-Pr.A	—	83,[illegible]0 bz
Gelsenkirchen	7	165,75 bz G.
Hibernia	8½	172,[illegible] j 55,75
Hörd St.-Pr.-A.	—	75 50 bz G.
Inowracl. Salz	0	42,00 bz G.
König u. Laura	11	133,[illegible] bz G.
Lauchham. cv.	13	138,50 a 108,90
Louis.TiefStPr	—	148,90 bz
Oberschl. Bd.	6	8[illegible],75 bz B.
do. Eisen-Ind.	14	161,00 bz G.
Redenh.St.-Pr.	7	87,00 bz
Riebeck. Mont.	15	181,00 bz G.
Schles. Kohlw.	0	5[illegible],00 bz G.
do. Zinkhütt.	13	199,75 bz
do. do. St.-Pr.	13	199,00 bz
Stolb. Zk.-H.	2½	69,30 bz
do. St.-Pr.	7½	30,25 bz B.
Tarnowitz cv.	0	21,25 bz
do. do. St.-Pr.	7	77,90 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. (A. Röstel) in Posen.